

spamng von Zugvieh u. a. mehr. Welche anderen Vorteile erst noch dadurch entstehen, daß die Menschen auf dem Lande jetzt endlich Zeit gewinnen, sich am kulturellen und gesellschaftspolitischen Leben zu beteiligen, ist kaum zu ermessen.

Wie sehr die politische Aufklärung auf das Land hinausgetragen werden muß, möchte ich durch die Worte unseres Genossen Fred Oelbner noch einmal unterstreichen. Er sagte: „Es gibt in der Gesellschaft keine luftleeren Räume; wo wir nicht sind, dort ist der Klassegegner.“

In Mendhausen, Kreis Hildburghausen, hatte der Klassegegner so gearbeitet, daß einem Neubauern von seinem Berufskollegen allein deshalb Feindschaft entgegengebracht wurde, weil er sich den „Stalinez“ zu seiner Ernte bestellt hatte.

Ihm wurde gesagt: „Dadurch, daß du diese russische Maschine in Anspruch nimmst, bist du der erste, der uns die Kolchose ins Dorf holt.“

Unser Freund Neubauer ließ sich aber dadurch nicht beirren. Er ließ seine Arbeit durch den Mährescher ausführen. Als er zum Abfahren seines Getreides leihweise noch ein Pferd benötigte, wurde ihm dieses von seinem Kollegen nicht zur Verfügung gestellt.

Wie dann aber der „Stalinez“ seine Arbeit begann — als sich die werktätigen Bauern von der vorzüglichen

Arbeitsleistung überzeugt hatten, waren es gerade diejenigen, die vorher geschimpft hatten, die sich jetzt bemühten, so schnell wie möglich den Mährescher auf ihren Feldern einzusetzen.

Wie wachsam wir sein müssen, das habe ich persönlich bei meiner Arbeit gespürt.

Bei der Arbeit auf einem Felde in Heiligenstadt wurde durch die gute Aufmerksamkeit des Mährescherführers eine Ackerschleppel, die ins Getreide geworfen worden war, gefunden.

Dieses Hindernis konnten wir noch rechtzeitig beseitigen, jedoch bei der Weiterfahrt kam uns eine in die Erde gesteckte Heugabel, an der sich kein Stiel befand, in das Mähwerk und beschädigte zwei Finger des Messerbalkens und die Kurbelstange. Aus diesen Vorkommnissen müssen wir erkennen, mit welcher äußersten Wachsamkeit wir an unsere Arbeit gehen müssen, um diese wertvollen Maschinen, die uns die Sowjetunion geschickt hat, vor jeder Sabotage zu schützen.

Ich selbst möchte an dieser Stelle erneut zum Ausdruck bringen, daß ich mich verpflichte, diese wertvollen Maschinen, die wir aus der Sowjetunion erhalten haben, wie meinen Augapfel zu hüten.

Mit diesen Maschinen vorwärts für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus!

Der Genosse Liebram sagte aber auch richtig: „Aber nicht nur Kandidaten werben wird unsere Aufgabe sein, sondern wir müssen uns auch regelmäßig und systematisch mit diesen Kandidaten beschäftigen, was bisher noch nicht genügend von uns erkannt wurde.“

Wir haben in einigen Grundorganisationen Kandidaten - Besprechungen durchgeführt, die sehr gut verliefen. Das wurde aber nicht weiter ausgewertet. Unsere Aufgabe wird es jetzt sein, regelmäßig mit den Kandidaten Besprechungen durchzuführen, in denen bestimmte Fragen behandelt werden. Wir werden auch Genossen beauftragen, die sich laufend mit den neugeworbenen Kandidaten beschäftigen.

In einer Leitungssitzung der Betriebsparteiorganisation bekam jedes Mitglied der Leitung den Auftrag, Aktivisten, fortschrittliche Arbeiter oder Angehörige der Intelligenz für die Reihen unserer Partei zu gewinnen. Die gleiche Aufgabe erhielten die Mitglieder der Leitung in den Grundorganisationen.

Besonders wurde auf diejenigen Kollegen Wert gelegt, die als Parteilose bereits am Parteilehrjahr regelmäßig teilgenommen haben und auf Grund ihrer Arbeit und Diskussionen, die sie im Betrieb führten, als fortschrittliche Kollegen bekannt sind.

Eine systematische Werbung wird besonders unter den jugendlichen Kollegen aus den Reihen der FDJ durchgeführt, weil wir erkannt haben, daß zuwenig Jugendliche Mitglieder unserer Parteiorganisation sind.

Bis jetzt konnten wir aus den Reihen der FDJ über 20 Jugendliche als Kandidaten unserer Partei gewinnen. Von diesen 20 Jugendlichen haben die meisten innerhalb der FDJ-Betriebsgruppe eine gute Arbeit geleistet. Fast alle für die Partei geworbenen Jugendfreunde erklärten sich bereits bereit, in die Reihen der Volkspolizei zum Schutze unserer Errungenschaften einzutreten.

Besonders nachdem auf der II. Parteikonferenz der planmäßige Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik beschlossen wurde, bitten viele fortschrittliche Aktivisten, Arbeiter und Intelligenzler um Aufnahme als Kandidaten in unsere Partei.

Bis jetzt wurden in unserer Betriebsparteiorganisation — bestehend aus sechs Grundorganisationen — 60 Kandidaten geworben, darunter 20 Jugendliche, 12 Aktivisten und Bestarbeiter aus der Produktion und sechs Kollegen aus den Reihen der Intelligenz sowie zwei Angehörige des Betriebsschutzes.

Dieses bis jetzt erreichte Ergebnis für die Werbung neuer Kandidaten befriedigt uns bei weitem noch nicht.

Genosse Erkh Pester, 1. Sekretär, ABUS Maschinenbau Nordhausen

Wir werben Kandidaten für unsere Partei

Ich möchte in meinem Diskussionsbeitrag die Werbung von Kandidaten für unsere Partei behandeln.

Nach der Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten wurde auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der Beschluß gefaßt, die Tore der Partei ab 1. November 1951 für die Besten aus der Arbeiterklasse, für die Aktivisten, Neuerer, für die vorbildlichsten werktätigen Bauern und die fortschrittliche Intelligenz zu öffnen.

Das Zentralkomitee forderte alle Parteiorganisationen und leitenden Parteiorgane auf, sich der großen Verantwortung bewußt zu sein und eine systematische und individuelle Werbung durchzuführen.

Auch in unserer Betriebsparteiorganisation wurde in den einzelnen Grundorganisationen der Beschluß der 7. Tagung des Zentralkomitees durchgearbeitet. Aber was mußten wir feststellen? Der Beschluß zur Aufnahme von neuen Kandidaten in unsere Partei war nur formal durchgearbeitet worden, so daß bei vielen Genossen noch immer Unklarheiten bestanden und die Werbung keinen Fortschritt machte.

In einer breiten Diskussion wurden diese Unklarheiten beseitigt.

Nach der II. Parteikonferenz konnten wir einen großen Aufschwung in der Werbung von Kandidaten für unsere Partei erzielen. Unsere Genossen in den Grundorganisationen erläuterten in Kurzversammlungen und Diskussionen die Beschlüsse der II. Parteikonferenz.

Wir, die wir im Betrieb täglich mit den Menschen am Schraubstock, an der Drehbank oder an der Maschine Zusammenkommen, merken, daß eine große Veränderung in dem Bewußtsein der Menschen vor sich gegangen ist. Dafür ein Beispiel: Anläßlich der Note der Sowjetunion vom 23. August 1952 an die Westmächte wurden in unserem Betrieb durch die Initiative der Parteileitung sofort Kurzversammlungen in allen Abteilungen durchgeführt, in der die Note der Sowjetunion ausführlich erläutert wurde.

Einige Stunden später veröffentlichte die Wandzeitung in der Abteilung-Dreherei unseres Betriebes Stellungnahmen, in denen sechs Kollegen die Bitte aussprachen, anläßlich der Note der Sowjetunion Kandidaten unserer Partei zu werden.